



Ronny Lauer

*Für bessere Fotos
von Anfang an!*

Meine kleine Fotoschule

Der leichte Einstieg in die Digitalfotografie

- *Das Lehrbuch aus der Praxis eines Fotografen*
- *Mit vielen Bildern und Beispielsituationen*
- *Für Anfänger – leicht verständlich!*

Verlag:
BILDNER Verlag GmbH
Bahnhofstraße 8
94032 Passau

<http://www.bildner-verlag.de>
info@bildner-verlag.de

Tel.: +49 851-6700
Fax: +49 851-6624

ISBN: 978-3-8328-5348-8

Covergestaltung: Julian Bammer
Autor: Ronny Lauer
Lektorat: Anja Schmid
Herausgeber: Christian Bildner

© 2017 BILDNER Verlag GmbH Passau

Die Informationen in diesen Unterlagen werden ohne Rücksicht auf einen eventuellen Patentschutz veröffentlicht. Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt. Fast alle Hard- und Softwarebezeichnungen, die in diesem Buch erwähnt werden, sind gleichzeitig auch eingetragene Warenzeichen oder sollten als solche betrachtet werden. Bei der Zusammenstellung von Texten und Abbildungen wurde mit größter Sorgfalt vorgegangen. Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden. Verlag, Herausgeber und Autoren können für fehlerhafte Angaben und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung noch irgendeine Haftung übernehmen. Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind Verlag und Herausgeber dankbar. Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Es gelten die Lizenzbestimmungen der BILDNER-Verlag GmbH Passau.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

in den zahlreichen Seminaren und Workshops, die ich in den letzten 20 Jahren im Bereich Fotografie und Bildbearbeitung geleitet habe, gab es immer wieder Anfragen von Kursteilnehmern nach geeigneter Literatur. Viele meiner Kollegen veröffentlichen große Werke mit unglaublich vielen sehr gut recherchierten Informationen.

Ich möchte in diesem Buch einen anderen Weg beschreiten. Meine Erfahrung, die ich bereits seit 1993 als Dozent in unterschiedlichsten Fotokursen sammeln durfte, hat mich gelehrt, dass viele Neueinsteiger zunächst mal mit der Kamera erste Erfahrungen und vor allem Erfolgserlebnisse sammeln wollen, bevor sie sich mit theoretischen Dingen wie Blende und Verschlusszeit im Detail auseinandersetzen. Diese beiden Themen sind durch ihre Zahlenstruktur (Kehrwerte, nicht lineare Zusammenhänge) sehr übungsintensiv und sorgen am Anfang für extrem viele Fehlschüsse. Einen „Treffer“ mit der Automatikfunktion halte ich am Anfang für unglaublich wichtig, um die Motivation aufrecht zu erhalten. Fehlschüsse mit den Kreativprogrammen bringen hingegen meist wenig Motivation.

Aus diesem Grunde befasse ich mich in dieser EINSTEIGER-Ausgabe mit den Grundlagen des Fotografierens, mit der Erklärung des Autofokussystems und gebe Ihnen Übungsanleitungen mit, sodass Sie in kleinen Einheiten und mit Freude in Situationen des Alltags erste Erfolgserlebnisse erzielen können.

In einem zweiten Buch werde ich die Zusammenhänge von Blende und Verschlusszeit, gepaart mit den daraus resultierenden Bildgestaltungsmöglichkeiten ausführlich besprechen, Ihnen Übungen und Tipps an die Hand geben und Sie auch gerne bei dem nächsten Schritt begleiten.

Meine Beispielfotos sind weitestgehend mit Einsteiger-Kameras erstellt worden, um Ihnen zu zeigen, dass nicht die teure Vollformat-Kamera das gute Bild macht. Ich verzichte bewusst darauf, Bilder aus meinem Studio-Alltag, gespickt mit großer Studio Lichtausstattung, teuren Objektiven oder Models, die stundenlang in mühevoller Kleinarbeit von einer Visagistin „aufbereitet“ worden sind, zu zeigen. Vielmehr habe ich extra für dieses Buch Alltagsmotive mit den im Buch vorgestellten Programmen fotografiert, um Ihnen das Nachstellen der Situationen und das Üben zu erleichtern.

Ich werde Ihnen an verschiedenen Stellen im Buch Übungen vorschlagen, um die Themen des Kapitels zu wiederholen. Je häufiger Sie die Übungen wiederholen, desto sicherer werden Sie im Umgang mit Ihrer Kamera und desto wahrscheinlicher ist es, dass Sie in einer spontanen Situation die richtigen Knöpfe finden, bevor die Situation vorbei ist.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Fotografieren und viel Erfolg!

Ronny Lauer

Vorwort

Ulrike Heidenreich, Leiterin der Volkshochschule im Landkreis Merzig-Wadern

Liebe Leserin, lieber Leser,

Fotokurse erfreuen sich in den Volkshochschulen immer größerer Beliebtheit, nicht zuletzt seit die Digitalfotografie mit ihren beinahe unendlich erscheinenden Möglichkeiten auch in der Freizeitfotografie Einzug gehalten hat.

Dabei hängt der individuelle Erfolg des Einzelnen vor allem davon ab, inwieweit es der Dozent schafft, auf die Kursteilnehmer und Ihre speziellen Erfahrungen, Interessen und Bedürfnisse einzugehen.

Der Autor dieses Buches, Herr Ronny Lauer, ist seit mehr als 20 Jahren erfolgreich als Dozent an verschiedenen Volkshochschulen tätig. In mehr als 500 gehaltenen Kursen und über 10.000 Unterrichtsstunden konnte er zusätzlich zu seiner unbestrittenen, hohen Fachkompetenz enorme Erfahrungen im Volkshochschulalltag sammeln und ein Gespür für die Bedürfnisse und Interessen seiner Kursteilnehmer entwickeln.

Aus eigener Erfahrung als Kursteilnehmerin kann ich nur bestätigen, dass es Herr Ronny Lauer wie kein anderer versteht, zum einen Spaß und Begeisterung am Thema zu wecken und zum anderen die richtigen Tipps und Tricks für eigene schnelle Erfolgserlebnisse beim Fotografieren zu vermitteln. Er veranschaulicht auch sehr komplexe Sachverhalte stets leicht verständlich und mit einem Augenzwinkern.

Darum freut es mich umso mehr, dass Herr Lauer sich entschlossen hat, mit diesem Buch seine Erfahrung und sein umfangreiches Wissen einem noch breiteren Publikum (sei es zur Nachbereitung eines Volkshochschulkurses oder zum individuellen Selbststudium), zugänglich zu machen.

Und somit bleibt mir nichts weiter als Ihnen bei der Lektüre dieses ebenso hilfreichen wie kurzweiligen Lehrwerks und bei der Weiterentwicklung Ihrer Fotokünste viel Spaß und Unterhaltung zu wünschen.

Ulrike Heidenreich

Leiterin der Volkshochschule im Landkreis Merzig-Wadern e.V.



Inhalt	1	Kameras und wie man sie behandelt.....	11
	1.1	Kameratypen	12
		Digitale Kompaktkameras	12
		Digitale Bridgekameras.....	12
		Digitale Spiegelreflexkameras.....	13
		Systemkameras.....	16
	1.2	Basiszubehör und andere nützliche Utensilien.....	17
		Speicherkarten	17
		Immer unter Strom - Ersatzakkus	19
		Bitte angurten!.....	19
		Kameratasche	21
		Stativ verwenden.....	22
		Fernauslöser.....	23
		Sonnenblende.....	25
		Blitzdiffusor.....	25
	1.3	Kamerahandling	26
		Wie Sie die Kamera halten	26
		Sucher oder Display.....	27
		Live-View.....	28
		Ein- und ausschalten.....	29
	1.4	Ausrüstung schützen und reinigen	30
		Schutzvarianten für das Glas des Objektivs	30
		Kameragehäuse	30
		Feuchtigkeit	31
		Reinigen der Kamera	31
	1.5	Bildauflösung und Dateiformat	32
		Auflösung	32
		RAW oder JPG	35
	2	Objektive	39
	2.1	Brennweite.....	40
	2.2	Kit-Objektive.....	42
	2.3	Universalobjektive mit Mega-Zoom.....	43
	2.4	Teleobjektive.....	45
	2.5	Warum kein Zoom? - Festbrennweiten	46
	2.6	Kleine Dinge werden groß - Makro-Objektive	47

2.7	Bild-Stabilisator	49
2.8	Objektivwechsel	50
2.9	Was kann schiefgehen	51
2.10	Übungen	51
3	Autofokus	53
3.1	Autofokus bedienen	54
	Autofokus ein- und ausschalten.....	54
	Vorgehensweise beim Auslösen.....	55
	Autofokus und Belichtung.....	57
	Manuelle Festlegung des aktiven Messfeldes	58
3.2	Autofokus-Betriebsarten	58
	One Shot oder AF Single	58
	AI Servo oder AC(ontinuous)	58
	AI Fokus.....	59
3.3	Problemfälle für den Autofokus	60
	Zu dunkel.....	60
	Zu nah dran	60
	Zu wenig Kontrast	60
3.4	Übungen	62
3.5	Was kann schiefgehen	62
4	Technische Grundlagen der Fotografie	65
4.1	ISO-Empfindlichkeit	66
4.2	Blende und Verschlusszeit	69
	Kurz oder lang? Geschlossen oder offen?	70
4.3	Blitzen	73
	Leitzahl - Reichweite des Blitzes	74
	Wann wird geblitzt?.....	74
	Wann wird nicht geblitzt?	75
	Rote Augen?.....	76
	Übungen.....	76
	Was kann schiefgehen	77
4.4	Weißabgleich	77

5	Programme	81
5.1	Programmgruppen	82
5.2	Automatikprogramme	84
	Vollautomatik	84
	Vollautomatik ohne Blitz	86
5.3	Motivprogramme	86
	Porträtprogramm	86
	Nachtporträt	87
	Landschaftsprogramm	88
	Sportprogramm	89
	Nahaufnahmen	90
5.4	Die Programmautomatik	91
5.5	Video mit der Spiegelreflexkamera	94
5.6	Übungen	97
5.7	Was kann schiefgehen	98
6	Bildgestaltung	101
6.1	Perspektive	102
6.2	Goldener Schnitt und Drittel-Regel	103
6.3	Schärfentiefe	104
6.4	Praxis Porträtfotografie	107
	Location	107
	Auswahl des Hintergrundes	109
	Bildausschnitt / Bildgestaltung	110
	Kameraeinstellung	111
	Übungen	113
6.5	Praxis Landschaftsfotografie	114
	Vorbereitungen	114
	Motivauswahl / Bildausschnitt	114
	Perfekt ausgerichtet mit Stativ und Wasserwaage	115
	Kameraeinstellung	116
	Übungen	116
6.6	Praxis Nahaufnahmen / Makro	117
	Was ist Makro?	117

Motivauswahl.....	118
Perspektive	118
Lichtsituation	118
Hintergrund	119
Kameraeinstellungen	119
Autofokus	119
Übungen.....	120
Was kann schiefgehen.....	120
6.7 Praxis Nachtaufnahmen.....	121
Vorbereitungen.....	121
Motivauswahl.....	121
Ausstattung	122
Kameraeinstellung.....	122
Übungen.....	123
Was kann schiefgehen.....	124
7 Fotos betrachten, verwalten und bearbeiten.....	127
7.1 Bildwiedergabe und Übertragung	128
Das Kamera-Display.....	128
Computer oder Fernseher?.....	128
Große Präsentation am Beamer	129
Kopieren der Fotos auf den Computer	129
7.2 Bildverwaltung.....	132
Nutzung von Programmen zur Sortierung.....	132
Vorschläge für ein eigenes Ordnungssystem.....	133
7.3 Datensicherung	136
7.4 Bilder am PC bearbeiten.....	137
8 Index.....	146



A hand holding a camera with a digital display showing 'SELF-TIM. LONGFRAMES'. The background is a blurred outdoor scene.

1

Kameras und wie man sie behandelt

Neben einer kurzen Beschreibung der verschiedenen Kameratypen erhalten Sie in diesem Kapitel einige Tipps zur Ausstattung und Handhabung der Kamera.

1.1 Kamertypen

Es gibt verschiedene Arten von Kameras, die für verschiedene Zwecke geeignet sind. Von der modernen Kompaktkamera mit kleinen Maßen und sehr geringem Gewicht über Bridgekameras mit Zusatzfunktionen bis hin zu den Spiegelreflexkameras bieten die Hersteller ein breites Spektrum an Modellen an.

Digitale Kompaktkameras

Klein und leicht kommen sie im schicken Design daher, bieten dem Benutzer den größtmöglichen Tragekomfort und gehören in der Regel zu den eher günstigen Modellen am Markt. Bedingt durch den Preis, die Größe der Kamera und vor allem des Sensors sind die fotografischen Fähigkeiten dieser Kameras meistens darauf ausgelegt, unterwegs ein paar Erinnerungen festzuhalten. Bei sehr hellen Lichtverhältnissen sind mit guten Kompaktkameras durchaus ansehnliche Ergebnisse zu erzielen.

Digitale Bridgekameras

Üppig ausgestattet mit recht guter Bildqualität bieten die sogenannten Bridgekameras eine Zwischenlösung an für diejenigen, die sich mit der Fotografie etwas intensiver beschäftigen wollen, sich jedoch aus Kosten- oder Gewichtsgründen keine Spiegelreflexkamera anschaffen wollen. Viele Bridgekameras erzielen qualitativ hochwertige Ergebnisse.



Bild 1.1 Dieses Bild entstand im Rahmen eines Kameratests mit der Bridgekamera Canon Powershot SX 20 IS

Digitale Spiegelreflexkameras

Für den begeisterten Fotografen bietet die digitale Spiegelreflexkamera (auch DSLR genannt) die größten Möglichkeiten, sich kreativ zu betätigen und durch den Einsatz von Wechselobjektiven ist der Benutzer in der Lage, für jede Situation die passende technische Ausstattung zu verwenden.



Bild 1.2 Wechselobjektive bieten eine große Flexibilität

Kostete im Jahr 2001 meine erste digitale Spiegelreflexkamera (Canon EOS D30) noch 6.000 DM + MwSt. (ohne Objektiv), so sind die digitalen Spiegelreflexkameras heute relativ erschwinglich geworden und der Preisbereich um 500 € - teilweise mit Objektiv - bewegt viele Konsumenten dazu, sich eine solche Kamera zu kaufen.

In meinen Workshops treffe ich oft auf Teilnehmer, die teilweise schon über Jahrzehnte Erfahrungen mit der analogen Spiegelreflexkamera gesammelt haben. Sie sind oft verunsichert, weil es „an den digitalen Geräten viel mehr Knöpfe“ gibt als an der „guten alten“ analogen Kamera.

Das hängt damit zusammen, dass einerseits die technische Entwicklung fortschreitet und andererseits der Wettbewerb dafür sorgt, dass sich die Kamerahersteller mit einer Vielzahl an Funktionen gegenseitig übertrumpfen wollen. Ich führte im Rahmen eines Kameratests für einen Fachartikel ein Gespräch mit einem Mitarbeiter aus der Entwicklungsabteilung eines großen Kameraherstellers. Als ich ihn darauf ansprach, dass die eine oder andere Funktion dieses Modells meiner Meinung nach wenig Sinn im Alltag machen würde, antwortete er: „Das wissen wir, aber die Konkurrenz hat es auch – und wenn wir es nicht bieten, wird unser Modell nicht gekauft.“

Dieses offene Gespräch hat mich darin bestärkt, meinen Kursteilnehmer/-innen nicht alles zu zeigen, was man mit einer Kamera machen kann, sondern nur das, was zum Fotografieren wirklich notwendig ist. Für die erfahrenen „Analogfotografen“ bedeutet das also, dass die Aufgabe darin besteht, die für sie wichtigsten Funktionen an der Kamera zu finden und sich auf diese zu konzentrieren.



Bild 1.3 Analoge und digitale Kamera im Vergleich

APS-C Kameras

Ein großer Teil der angebotenen Modelle, vor allem im unteren und mittleren Preissegment, haben einen Bildsensor im sogenannten APS-C Format. Der Sensor ist das Bauteil in einer digitalen Kamera, das das einfallende Licht aufnimmt und auf dem das Bild entsteht. Es ersetzt den Film im Gegensatz zur klassischen Kamera. Diese Sensorgröße (ca. 16 x 24 mm) ist etwas kleiner als der Kleinbildfilm (24 x 36 mm), der in der analogen Kamera zum Einsatz kam. Durch die kleinere Bildfläche auf dem Sensor erscheint das gleiche Bild, mit dem gleichen Objektiv aufgenommen, bedingt durch den kleineren Sensor um Faktor 1,6 größer (siehe auch Gegenüberstellung nächste Seite).

Dieser als „Crop-Faktor“ bezeichnete Effekt sorgt also dafür, dass bei gleicher Brennweite der gleiche Bildausschnitt erzielt wird wie bei einem Objektiv mit 1,6-facher Brennweite auf einem Vollformatsensor.



Bild 1.4 Aufnahme mit der Vollformatkamera



Bild 1.5 Gleiche Aufnahme mit der APS-C Kamera mit dem gleichem Objektiv

Vollformatkameras Großer Sensor – gutes Bild?

Die Vollformatkameras haben, wie bereits erwähnt, einen größeren Sensor. Dieser entspricht mit ca. 24 x 36 mm dem Format der klassischen analogen Kleinbildkamera.

Bei vergleichbarer Pixelzahl und einem größeren Sensor steht für jedes Pixel mehr Fläche zur Verfügung, was mehr Lichteinfall bedeutet. Daraus ergibt sich, dass die einfallenden Signale nicht so sehr verstärkt werden müssen. Folglich werden auch Störsignale nicht so stark verstärkt und das Bildrauschen (siehe Seite 66) fällt entsprechend geringer ins Gewicht.

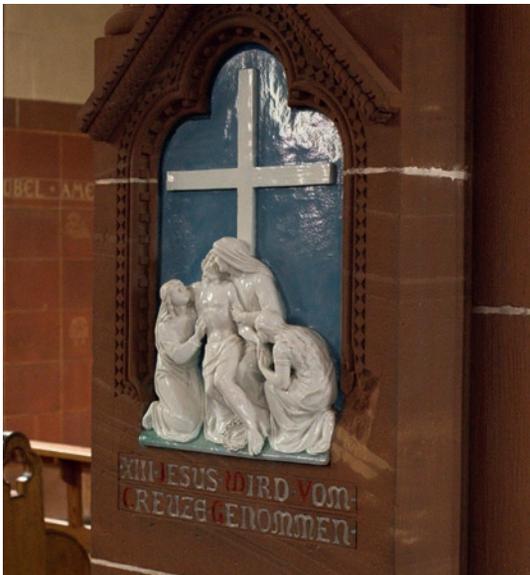


Bild 1.6 Vollformat, hohe ISO-Zahl